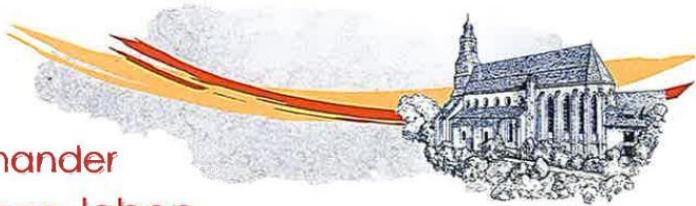
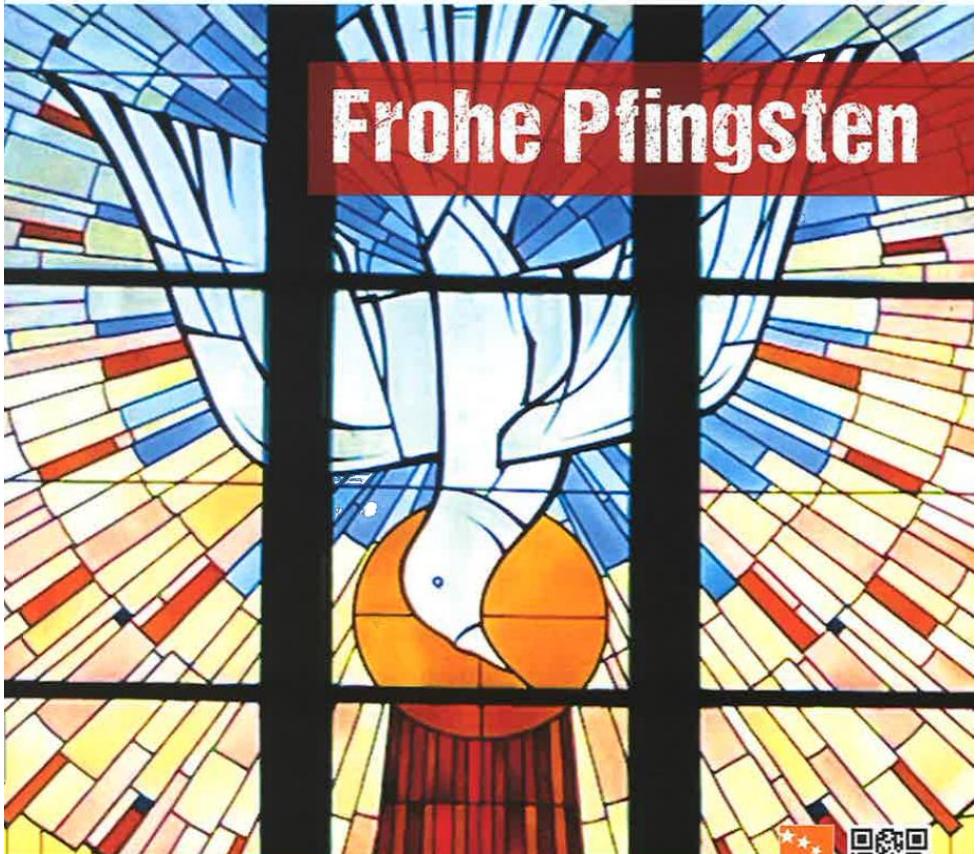


Miteinander  
Glauben leben



**PFARREI ST. GEORG AMBERG**  
Pfarrbrief vom 13. Mai bis 18. Juni 2023

**Frohe Pfingsten**



Helfen Sie mit Ihrer  
Online-Spende!

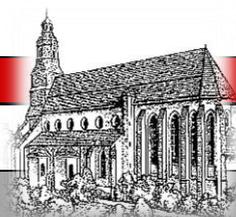


**Renovabis Pfingstkollekte am 28. Mai 2023**

# GOTTESDIENSTORDNUNG

## Wir feiern unseren Glauben

### ST. GEORG



**Samstag**      **Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima**  
**13. Mai**

- 14.30 Uhr**      **Taufe**  
Theodor Weiß
- 17.30 Uhr      Beichtgelegenheit
- 18.00 Uhr**      **Vorabendmesse**  
Hartmann für † Ehemann Leopold  
Rosemarie Plöbl zu Unserer Lieben Frau von Fatima  
Gabi und Hans Erras für † Eltern, Stiefvater und Angehörige

**Sonntag**      **6. SONNTAG DER OSTERZEIT**  
**14. Mai**      **ERSTKOMMUNION**

- 10.00 Uhr**      **Festmesse**  
Musikalische Gestaltung: Familienchor Klangfarben  
Schlosser für † Eltern Margarethe und Michael Schlosser
- 17.00 Uhr**      **Dankandacht der Kommunionkinder**

**Montag**  
**15. Mai**

- 7.30 Uhr      Rosenkranz um geistliche Berufe
- 8.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Breitkopf für † Vater Johann Friedrich

**Dienstag**      **Hl. Johannes Nepomuk**  
**16. Mai**      **Priester und Märtyrer**

- 16.00 Uhr      Beichte der Firmbewerber
- 18.00 Uhr**      **Bittprozession nach Atzricht**  
Treffpunkt: Dorfkapelle Lengenloh  
**Maiandacht am Kirchlein Maria Schnee**

**Mittwoch**  
**17. Mai**

**18.00 Uhr**      **Vorabendmesse**

**CHRISTI HIMMELFAHRT**

**Donnerstag**  
**18. Mai**

**9.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Renner für † Erwin Renner

**10.30 Uhr**      **Hl. Messe**

**Samstag**  
**20. Mai**      **Hl. Bernhardin von Siena**  
Ordenspriester und Volksprediger

**14.00 Uhr**      **Taufe**  
Sophia Juana Weinzierl, Liam Maximilian Lehmeier

17.30 Uhr      Beichtgelegenheit

**18.00 Uhr**      **Vorabendmesse**  
Graml für † Ehemann Erich  
Maria Jobst für † Angehörige und Pfarrer Stempel  
Rosemarie Plöbl für † Ehemann Hans Plöbl zum Geburtstag

**Sonntag**  
**21. Mai**      **7. SONNTAG DER OSTERZEIT**

**9.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Beck für † Eltern Franziska und Georg  
Renner für † Hans und Meta Hüttner  
Renner für † Rita und Albert Schreglmann

**10.30 Uhr**      **Hl. Messe**  
Widder für † Ehemann und Schwester  
Stiftsmesse für † Veronika und Josef Schießl

**10.30 Uhr**      **Kleinkindergottesdienst im Pfarrgarten**  
(bei schlechtem Wetter im Pfarrsaal)

**Montag**  
**22. Mai**      **Hl. Rita von Cascia**  
Ordensfrau

7.30 Uhr      Rosenkranz um geistliche Berufe

**8.00 Uhr**            **Hl. Messe**  
Für † Eltern Margarete und Otto Roßmann

**Dienstag**  
**23. Mai**

**16.00 Uhr**            **Schülergottesdienst**  
**18.00 Uhr**            **Maiandacht**

**Mittwoch**  
**24. Mai**

**18.00 Uhr**            **Hl. Messe**  
Breitkopf für † Vater Georg Breitkopf  
bis 19.00 Uhr        Aussetzung des Allerheiligsten – Anbetung – eucharistischer Segen

**Samstag**            **Hl. Augustinus**  
**27. Mai**            *Bischof von Canterbury und Glaubensbote in England*

**18.00 Uhr**            **Vorabendmesse**  
Schwarz für † Ehemann  
Plöbl-Weiß für † Vater und Opa Hans Plöbl

**PFINGSTEN**  
**Ende der Osterzeit - Zeit der „Heiligen 50 Tage“ = Pentekoste - Pfingsten**

**Sonntag**            **Renovabiskollekte**  
**28. Mai**

**9.00 Uhr**            **Hl. Messe**  
Für † Anneliese Schießlbauer  
Hüttner für † Ehemann und Vater  
**10.30 Uhr**            **Hl. Messe**  
Renner für † Eltern Hüttner

**PFINGSTMONTAG**

**Montag**            **Maria, Mutter der Kirche**  
**29. Mai**

**9.00 Uhr**            **Hl. Messe**  
Michl für † Eltern und Geschwister Lutter

**10.30 Uhr**      **Hl. Messe**  
Martin für † Ehemann und Vater

**Dienstag**  
**30. Mai**

**18.00 Uhr**      **Letzte Maiandacht**

**Mittwoch**  
**31. Mai**

**18.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
bis 19.00 Uhr      Aussetzung des Allerheiligsten – Anbetung – eucharistischer Segen

**Samstag**      **Hl. Karl Lwanga und Gefährten**  
**3. Juni**      Märtyrer in Uganda

**14.00 Uhr**      **Taufe**  
Amelie Spitzl

**18.00 Uhr**      **Vorabendmesse**  
Bauer-König für † Mutter Rosemarie König zum 100. Geburtstag

**Sonntag**      **DREIFALTIGKEITSSONNTAG**  
**4. Juni**

**9.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Menges für Eltern und Kinder  
Renner für † Bruder Karl Hüttner

**10.30 Uhr**      **Konventmesse der Marianischen Männer-Congregation**  
MMC für lebende und verstorbene Präsidés und Sodalén

**Montag**      **HL. BONIFATIUS**  
**5. Juni**      Bischof, Märtyrer und Glaubensbote in Deutschland

7.30 Uhr      Rosenkranz um geistliche Berufe

**8.00 Uhr**      **Frauenbundmesse**  
Schwarz für † Eltern

**Mittwoch**  
**7. Juni**

**18.00 Uhr**      **Vorabendmesse mit Aussetzung des Allerheiligsten, euchar. Segen**  
Breitkopf für † Mutter Rosa Friedrich

## HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI - FRONLEICHNAM

**Donnerstag**  
**8. Juni**

**8.30 Uhr**            **Festmesse auf dem Marktplatz**  
Musikal. Gestaltung: Chöre der Pfarreien, Bläserensemble, Orgel  
**anschließend**    **Prozession durch die Altstadt**

**Samstag**            **Sel. Eustachius Kugler**  
**10. Juni**            Ordensmann

17.30 Uhr            Beichtgelegenheit  
**18.00 Uhr**            **Vorabendmesse**  
Maria Jobst für † Angehörige und Pfarrer Stempel

**Sonntag**            **10. SONNTAG IM JAHRESKREIS**  
**11. Juni**

**9.00 Uhr**            **Hl. Messe**  
Strobl für † Eltern  
**10.30 Uhr**            **Hl. Messe**  
Renner für † Barbara und Hans Schreglmann

**Montag**  
**12. Juni**

7.30 Uhr            Rosenkranz um geistliche Berufe  
**8.00 Uhr**            **Hl. Messe**  
Schwarz für † Geschwister

**Dienstag**            **Hl. Antonius von Padua**  
**13. Juni**            Ordenspriester und Kirchenlehrer

**16.00 Uhr**            **Schülergottesdienst**

**Mittwoch**  
**14. Juni**

**18.00 Uhr**            **Hl. Messe**  
bis 19.00 Uhr      Aussetzung des Allerheiligsten – Anbetung – eucharistischer Segen

**Freitag**  
**16. Juni**                    **HEILIGSTES HERZ JESU**

**17.00 Uhr**                **Dankandacht der Firmlinge**

**Samstag**  
**17. Juni**                    **Unbeflecktes Herz Mariä**

**14.00 Uhr**                **Taufe**  
Magdalena Neubauer, Leni Gaillard

17.30 Uhr                Beichtgelegenheit

**18.00 Uhr**                **Vorabendmesse**  
Stiftsmesse für † Dorothea Lutz  
Wanzke für † Großeltern Messer-Öl, Karl und Theresia Peter

**Sonntag**  
**18. Juni**                    **11. SONNTAG IM JAHRESKREIS**  
**PATROZINIUM IN LENGENLOH**

**10.00 Uhr**                **Festmesse zum Patrozinium der Herz-Jesu-Kapelle in Lengenloh**  
Musikalische Gestaltung: Ammerthaler Blaskapelle  
Hawlitschek für † Rosina Klier

**18.00 Uhr**                **Hl. Messe**  
Für † Franz Piller  
Stang für † Brigitte, Franz und Georg Meier

## KONGREGATIONSSAAL



**Sonntag**  
**14. Mai**                    **6. SONNTAG DER OSTERZEIT**

**18.00 Uhr**                **Hl. Messe**  
Stecher für † Mutter Betty Hammer

## CHRISTI HIMMELFAHRT

**Donnerstag**  
**18. Mai**

**18.00 Uhr**                **Hl. Messe**

**Sonntag**      **7. SONNTAG DER OSTERZEIT**  
**21. Mai**

**18.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Breitkopf für † Eltern Martha und Georg

**PFINGSTEN**  
**Ende der Osterzeit - Zeit der „Heiligen 50 Tage“ = Pentekoste - Pfingsten**

**Sonntag**      **Renovabiskollekte**  
**28. Mai**

**18.00 Uhr**      **Hl. Messe**

**Sonntag**      **DREIFALTIGKEITSSONNTAG**  
**4. Juni**

**18.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Breitkopf für † Rosa und Johann Friedrich

**Sonntag**      **10. SONNTAG IM JAHRESKREIS**  
**11. Juni**

**18.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Rupprecht-Mathe für † Vater Josef

**ST. SEBASTIAN**

**Dienstag**      **Hl. Johannes Nepomuk**  
**16. Mai**      **Priester und Märtyrer**

**8.00 Uhr**      **Hl. Messe**

**Freitag**  
**19. Mai**

**18.00 Uhr**      **Maiandacht**



**Dienstag**  
**23. Mai**

**8.00 Uhr**      **Hl. Messe**

**Freitag**      **Hl. Philipp Neri**  
**26. Mai**      **Priester und Ordensgründer des Oratoriums**

**18.00 Uhr**      **Maiandacht**

**Dienstag**  
**30. Mai**

**8.00 Uhr**      **Hl. Messe**

**Samstag**      **Hl. Karl Lwanga und Gefährten**  
**3. Juni**      **Märtyrer in Uganda**

**12.30 Uhr**      **Trauung**  
Denise Barth – Christoph Scharl

**Dienstag**      **Hl. Norbert von Xanten**  
**6. Juni**      **Ordensgründer und Bischof von Magdeburg**

**8.00 Uhr**      **Hl. Messe**

**Dienstag**      **Hl. Antonius von Padua**  
**13. Juni**      **Ordenspriester und Kirchenlehrer**

**8.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Brumeißl für † Eltern Michl  
Renner für † Adam und Hans Lehmeier

## ST. KATHARINA

**Freitag**  
**19. Mai**

**8.00 Uhr**      **Hl. Messe**  
Huber für † Angehörige  
Adelheid Meier für † Ehemann  
Wutz für † Mutter Barbara Wutz



**Freitag**  
**26. Mai** **Hl. Philipp Neri**  
Priester und Ordensgründer des Oratoriums

**8.00 Uhr** **Hl. Messe**  
Bauer für † Eheleute Bauer  
Gabi Daniel für † Vater Uli Pohlenz  
Assmann für † Ehemann Alfred, Geschwister und Eltern beiderseits

**Freitag**  
**2. Juni** **Hl. Marcellinus und Hl. Petrus, Märtyrer in Rom**  
**Herz-Jesu-Freitag**

**8.00 Uhr** **Hl. Messe**  
Donhauser für † Ehemann und Vater

**Freitag**  
**9. Juni** **Hl. Ephräm der Syrer**  
Diakon und Kirchenlehrer

**8.00 Uhr** **Hl. Messe**  
Adelheid Meier für † Mutter Hildegard Niebler

**Freitag**  
**16. Juni** **HEILIGSTES HERZ JESU**

**8.00 Uhr** **Hl. Messe**  
Christoph Halmich für † Großeltern

## SENIORENHEIME

**Freitag**  
**19. Mai**

Seniorenheim St. Benedikt  
**15.00 Uhr** **Hl. Messe**

**Donnerstag**  
**25. Mai** **Hl. Beda der Ehrwürdige, Ordenspriester**  
**Hl. Gregor VII., Papst – Hl. Maria Magdalena von Pazzi, Ordensfrau**

Hl.-Geist-Stift  
**9.30 Uhr** **Hl. Messe**  
Clementine-von-Wallmenich-Haus  
**17.00 Uhr** **Hl. Messe**



**Donnerstag**      **Hl. Justin**  
**1. Juni**            Märtyrer und Philosoph

Hl.-Geist-Stift

**9.30 Uhr**            **Hl. Messe**

Clementine-von-Wallmenich-Haus

**17.00 Uhr**        **Hl. Messe**

**Freitag**            **Hl. Marcellinus und Hl. Petrus, Märtyrer in Rom**  
**2. Juni**            **Herz-Jesu-Freitag**

Seniorenheim St. Benedikt

**15.00 Uhr**        **Hl. Messe**

**Donnerstag**      **Hl. Vitus**  
**15. Juni**            Märtyrer

Hl.-Geist-Stift

**9.30 Uhr**            **Hl. Messe**

Clementine-von-Wallmenich-Haus

**17.00 Uhr**        **Hl. Messe**

**Freitag**            **HEILIGSTES HERZ JESU**  
**16. Juni**

Seniorenheim St. Benedikt

**15.00 Uhr**        **Hl. Messe**

## LUITPOLDHÖHE – ST. BARBARA

**Dienstag**  
**23. Mai**

**18.00 Uhr**        **Hl. Messe mit den Fußwallfahrern nach Altötting**



## PFINGSTMONTAG

**Montag**            **Maria, Mutter der Kirche**  
**29. Mai**

**18.00 Uhr**        **Hl. Messe**

**Samstag**  
**17. Juni**

**Unbeflecktes Herz Mariä**

**17.00 Uhr**

**Festmesse zum 90-jährigen Bestehen der Pfarrkirche St. Barbara**

Musikalische Gestaltung: Bläserensemble der Knappschaftskapelle

Jeden Samstag um 17.00 Uhr Vorabendmesse.

## **PFARNACHRICHTEN** **Zur Gemeinschaft geladen**



### **Endspurt zur Firmung**

Vor dem Fest der Firmung ist es gut und notwendig, die persönliche Beziehung mit Gott ins Reine zu bringen. Wir laden daher alle Firmlinge zur Beichte am Dienstag, den 16. Mai, um 16.00 Uhr in St. Georg ein.

Und damit bei der Firmung selbst alles in geregelten Bahnen verläuft und jeder Firmbewerber seinen Platz und den Ablauf der Firmung kennt, ist eine gemeinsame Probe erforderlich. Außerdem soll auch inhaltlich auf den Empfang dieses Sakraments eingestimmt werden. Dazu treffen sich die Firmbewerber am Vorabend der Firmung, nämlich Donnerstag, den 15. Juni, von 18.00 bis ca. 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Michael, wo in diesem Jahr turnusgemäß das Sakrament der Firmung für beide Pfarreien (St. Georg und St. Michael) gespendet wird.

### **Singend und betend durch die Schöpfung**



Vielleicht erinnert sich der eine oder die andere noch an die Prozession der KAB von Lengenloh nach Atzlricht in den Tagen vor Christi Himmelfahrt. Wegen zu geringer Beteiligung kann dieser schöne Ausdruck der Volksfrömmigkeit seit einigen Jahren nicht mehr fortgeführt werden.

Die Marianische Männer-Congregation möchte sich am Jubiläumsjahr „ihrer Pfarrei“ beteiligen. Sie tut es, indem sie die Bittprozession wiederaufleben lässt. So lädt die MMC am Dienstag, den 16. Mai, zur Prozession von Lengenloh nach Atzlricht ein. Dort angekommen, ist am Kirchlein Maria Schnee Maiandacht. Treffpunkt an der Dorfkapelle in Lengenloh ist um 18.00 Uhr.

Nicht nur die Sodalitäten der Männerkongregation, sondern alle Gläubigen sind zur Teilnahme an der Prozession und der Maiandacht aufgerufen. Mal schauen, vielleicht kann man ja eine alte Tradition wieder neu aufleben lassen. Wir würden uns freuen.

## Nächstes „EMMAUS“-Treffen

EINANDER BEGEGNEN, ZUHÖREN UND MITEINANDER SPRECHEN  
ZUSAMMEN ZEIT VERBRINGEN , LACHEN UND DEN HORIZONT ERWEITERN  
GEMEINSAM GLAUBEN ENTDECKEN, FINDEN - ODER WIEDERFINDEN!  
FRAGEN ZU GOTT UND DER WELT STELLEN  
RUHE UND BESINNUNG ERFAHREN  
ESSEN UND TRINKEN IN GEMÜTLICHER, ENTSPANNTER RUNDE



Sie finden, das klingt interessant? Dann sind Sie herzlich eingeladen zu interessanten Gesprächen, Gedankenaustausch und einem offenen, ehrlichen Miteinander am Mittwoch, den 17. Mai, um 19.30 Uhr im Besprechungszimmer des Pfarramtes

## Maria – die Mama von Jesus

Alle Kleinkinder und ihre Eltern sind eingeladen, am Sonntag, den 21. Mai, um 10.30 Uhr in den Pfarrgarten zu kommen (bei schlechtem Wetter sind wir im Pfarrsaal). Gemeinsam werden wir diesmal besonders auf Maria schauen. Nach dem Gottesdienst findet wieder ein gemütlicher Ausklang im Pfarrgarten statt. Über viele Teilnehmer würde sich das Gottesdienst-Team sehr freuen.



## Gottes Segen für die Fußwallfahrer

Ähnlich wie beim Anliegenbuch entstand vor einigen Jahren die Idee, für die Pilger nach Altötting einen eigenen Gottesdienst vor Beginn der Wallfahrt abzuhalten. Er wurde in Vor-Corona-Zeiten gut angenommen. Deshalb wollen wir diese kleine Tradition wiederaufgreifen und am Dienstag, den 23. Mai, um 18.00 Uhr in Luitpoldhöhe eine Messe für die Altötting-Fußwallfahrer aus der Region feiern. Natürlich sind nicht nur die Pilger, sondern alle Gläubigen eingeladen.

## Vortragsreihe Sakramente – die Krankensalbung

Jeden Monat hören wir einen Vortrag über die Sakramente. Am Dienstag, den 30. Mai, referiert Oliver Weiß um 19.00 Uhr im Clubraum über die Krankensalbung. Im Anschluss an seine Ausführungen ist wieder ein Gedankenaustausch möglich.

## Rückgabe der Kommunionalben

Am Dienstag, den 1. Juni, ist nach dem Schülertagesgottesdienst die Rückgabe der Erstkommunionalben. Wir als Gemeinde hoffen, dass die Erstkommunion den Kindern Jesus ein Stück näher gebracht hat und dass es mit der Rückgabe der Albe nicht ein „Auf-nimmer-Wiedersehen“ sein wird. Die Kinder sind mit ihren Familien immer herzlich eingeladen, weiterhin ein Teil unserer Gemeinde zu sein.

## Wir feiern das Sakrament des Altars



Fronleichnam ist ein rein katholisches Fest. Die Verehrung der heiligen Eucharistie spielt eine zentrale Rolle in unserem Verhältnis zu Gott. Seine Gegenwart unter uns Menschen in den Gestalten von Brot und Wein feiern wir in jeder Messfeier. In besonders festlicher Form tun wir das am Hochfest des Leibes und Blutes Christi, an Fronleichnam. Für jeden gläubigen Katholiken ist dieses Fest daher ein selbstverständlicher Ausdruck seiner religiösen Gesinnung.

Den Festtag am Donnerstag, den 8. Juni, begehen wir wie alle Jahre mit der Eucharistiefeyer um 8.30 Uhr auf dem Marktplatz und der anschließenden Prozession durch die westliche Altstadt. Die Erstkommunionkinder nehmen in ihrem Festgewand teil. Alle Pfarrangehörigen und damit auch die Mitglieder der Gremien und Verbände sind um zahlreiches Erscheinen gebeten, insbesondere um das Mitführen der Fahnen und Banner. Bei Regen findet die Messe in der Basilika St. Martin statt.

## Zur leiblichen Stärkung in den Pfarrgarten

Es gehört zur Fronleichnamstradition, dass wir nach der Liturgie in den schönsten Biergarten Ambergs eingeladen sind. Bis 14.00 Uhr werden wir mit Speis und Trank verköstigt. Unter anderem werden auch die Jubiläumsfestschrift, Georgs-Geist und Amberger Drachenblut angeboten.

Wir weisen darauf hin, dass der Pfarrgarten erst nach der Prozession geöffnet wird.

## Zum Kaffee braucht man etwas Süßes

Dass Bratwürste und Bier (natürlich auch ein anderes Getränk) zur Oberpfälzer Gemütlichkeit beitragen, ist landläufig bekannt. Doch nach dem Deftigen isst man gern etwas Süßes, sprich ein Stückchen Kuchen oder Torte oder ein Küchel. Wenn Sie sich vorstellen können, Ihren Beitrag dazu zu leisten, können Sie die Backwaren zu folgenden Zeiten im Pfarrzentrum abgeben:

- Mittwoch, 7. Juni 16.30 – 18.00 Uhr
- Fronleichnam, 8. Juni ab 8.00 Uhr

Schon jetzt sagen wir allen Bäckerinnen und Bäckern aufrichtig danke schön!

## Ein Blumentepich zu Ehren des Allerheiligsten

Um vor dem Fronleichnamsalter am Malteserplatz einen Blumentepich legen zu können, bittet der Frauenbund um Blumenspenden. Sie können am Mittwoch, den 7. Juni, von 8.30 bis 12.00 Uhr im Pfarrbüro abgegeben werden. Bei Rückfragen bitte an Frau Edeltraud Kraus wenden: Telefon-Nr. 1 46 55.

## Firmung - besiegelt mit dem Heiligen Geist

Am Freitag, den 16. Juni, kommt Weihbischof Reinhard Pappenberger nach St. Michael, um 32 Kindern der Pfarreien St. Georg und St. Michael das Sakrament der Firmung zu spenden. Der Firmgottesdienst in St. Michael beginnt um 9.30 Uhr, die Dankandacht für unsere Firmlinge ist um 17.00 Uhr bei uns in St. Georg.



Wer sich firmen lässt, sagt damit der Gemeinde: „Ich möchte mit euch den Weg weitergehen, der mit meiner Taufe begonnen hat.“ Diese Bereitschaft wird nochmals mit den Worten des Firmspenders „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ bestärkt. Dieses Siegel ratifiziert, bestätigt das bewusste Christsein des Firmlings als Glied der Kirche. Wir wünschen den Firmbewerbern die Bereitschaft, als buchstäblich begeisterte Christen die Kirche lebendig mitzugestalten!

## 100 Jahre Pfarrei St. Georg – 90 Jahre Pfarrkirche Luitpoldhöhe

„Besuch bei unserer Schwesterpfarre St. Barbara“ – so steht es im Faltblatt zum Pfarrjubiläum unter dem Monat Juni. Der Prozess des Zusammenwachsens der beiden Pfarreien soll durch die Pflege guter Gemeinschaft gefördert werden. Der Festausschuss des Pfarrgemeinderats hat sich dazu eine Wanderung von St. Georg nach St. Barbara einfallen lassen.

Los geht's am Samstag, 17. Juni, um 15.30 Uhr beim Kindergarten Christkönig (Eglseer Straße 49). Es geht über die so genannte „Plattn“ und Neuricht nach Luitpoldhöhe. Dort feiern wir um 17.00 Uhr um eine Festmesse. Der Grund ist ein triftiger: Seit 90 Jahren gibt es die Pfarrkirche St. Barbara. Die Luitpoldhöher wollen ihr Jubiläum mit dem unsrigen verbinden. Eine schöne Geste, oder? Daher sind alle Georgianer, auch die, die nicht an der Wanderung teilnehmen können bzw. wollen, herzlich zur Festmesse in die Pfarrkirche St. Barbara eingeladen. So viel kann schon gesagt werden: zwei Bürgermeister nehmen teil, einige Vereine sind vertreten und musikalisch erwartet uns auch etwas Besonderes. Und wie's bei kirchlichen Festlichkeiten üblich ist, gibt es im Anschluss an den Gottesdienst ein gemütliches Beisammensein am Kirchplatz.

Nehmen wir die Einladung der Luitpoldhöher gerne an und pflegen wir dadurch die Gemeinschaft, die die beiden Pfarreien immer mehr verbinden soll.



## Lengenloher Kirchweih

Immer am 3. Sonntag nach Pfingsten ist das Kirchweihfest der Herz-Jesu-Kapelle in Lengenloh. Dieses Jahr ist es am Sonntag, den 18. Juni. Um 10.00 Uhr beginnt die Festmesse im Michlgarten. Im Anschluss daran ist Festbetrieb.

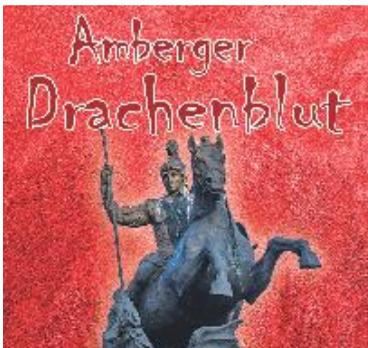
## Keine Messe am Sonntagvormittag

Wir weisen darauf hin, dass am Sonntag, den 18. Juni, keine Vormittagsmessen in der Stadtpfarrkirche sind!

## Wegen Altstadtfest: Sonntagabendmesse in St. Georg

Wir hatten es vor Jahren versucht, aber der Lärmpegel auf dem Malteserplatz war zu hoch, um in angemessener Atmosphäre den Gottesdienst im Kongregationssaal feiern zu können. Deswegen weichen wir am Altstadtfestwochenende aus. Die Abendmesse am Sonntag, den 18. Juni, um 18.00 Uhr ist ausnahmsweise in der Stadtpfarrkirche.

## Wer hat noch nicht, wer will noch mal?



Zum 100-jährigen Pfarrjubiläum wurde eine Festschrift mit dem Titel „Im Fluss der Zeit. Die wechselvolle Geschichte der Amberger Pfarrei St. Georg“ herausgebracht. Neben der Festschrift werden außerdem zwei Spirituosen zu je 0,35 Liter angeboten. Der „Georgs-Geist“ ist ein „Klarer“ (40 %) aus Äpfeln, Himbeeren und Zwetschgen, er kostet 12 € pro Flasche. Das „Amberger Drachenblut“ setzt sich aus Brombeeren, Himbeeren und Heidelbeeren zusammen; der Likör (25 %) ist für 10 € zu haben.

Gern können Sie das Büchlein, den Likör und den Schnaps im Pfarrbüro zu den bekannten Öffnungszeiten erwerben. Die angebotenen Artikel dienen nicht nur dem Eigenbedarf, sie sind auch als Geschenk gut geeignet.

## Bitte beachten

Der Pfarrbrief umfasst ausnahmsweise die Dauer von fünf Wochen. Die nächste Ausgabe erscheint am Samstag, den 17. Juni.

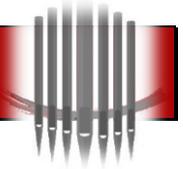
**Katholisches Stadtpfarramt St. Georg Amberg | Malteserplatz 4 | 92224 Amberg**

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag bis Mittwoch und Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr, Donnerstag geschlossen  
oder Termin nach vorheriger Vereinbarung

Telefon: 0 96 21 / 49 35-0

Mail: pfarramt@amberg-st-georg.de | Homepage: www.amberg-st-georg.de



### **Fronleichnam**

Es ist eine gute Tradition, dass zur Festmesse an Fronleichnam die Chöre der Pfarreien St. Michael, St. Martin und St. Georg für die feierliche musikalische Umrahmung sorgen. Begleitet werden sie von einem Bläserensemble und der Orgel. Wenn dann das Wetter noch passt und viele am Gottesdienst und der Prozession teilnehmen, wird es bestimmt wieder ein schönes Fest.

### **Kirchenjubiläen St. Georg und Luitpoldhöhe**

Die Jubelpfarrei St. Georg ist von der Pfarrei Luitpoldhöhe herzlich eingeladen, das 90-jährige Bestehen ihrer Pfarrkirche mit zu feiern. Zum Festgottesdienst am Samstag, den 17. Juni, um 17.00 Uhr hören wir neben Orgelklängen feierliche Bläsermusik von der Knappschaftskapelle. Darüber hinaus darf die Gemeinde bekannte und beliebte Kirchenlieder singen.

### **Patrozinium in Lengenloh**

Seit vielen Jahren spielt die Ammerthaler Blaskapelle beim Patroziniumsgottesdienst in Lengenloh, so auch am Sonntag, den 18. Juni, um 10.00 Uhr.

---

Manchmal wird man von aufmerksamen Zeitgenossen auf etwas hingewiesen, das einen aufhorchen werden lässt, bisweilen vom Hocker reißt. Und man sich sagt: „Ja, genau, so ist es! Genial, wie die eigenen Gedanken, Einschätzungen und Vorstellungen von einem anderen geteilt und ins Wort gefasst werden.“ Tobias Haberl, Mitarbeiter bei der Süddeutschen Zeitung hat einen überaus lesenswerten Artikel verfasst, er lautet „Unter Heiden“. Die Redaktion schreibt dazu die einleitenden Worte: „Unser Autor ist katholisch. Früher war das kein Problem – aber heute wird er dafür ausgelacht und kritisiert.“

Tobias Haberl, geboren 1975 im Bayerischen Wald, hat in Würzburg und Großbritannien Latein, Germanistik und Anglistik studiert. In den Jahren 2001 und 2002 war er freier Journalist in Berlin, besuchte dann die Henri-Nannen-Schule Hamburg und ist seit 2005 Redakteur beim Magazin der Süddeutschen Zeitung. Dort hat er mit seinem Essay „Unter Heiden“ eine Art Glaubensbekenntnis abgelegt. Die Reaktionen? Er habe Hunderte überwiegend positive Leserbriefe erhalten, darunter von einem Bischof; sogar Thomas Gottschalk wolle ihn treffen. Haberl bekennt: „Es gibt eine strahlende Seite der Kirche.“ Hier nun sein Essay vom 30. März dieses Jahres.

## Unter Heiden

Diesen Text traue ich mich nur zu schreiben, weil ihn sowieso niemand liest. Ist doch heute so, dass man weghört oder aggressiv wird, wenn es um Glauben oder, noch schlimmer, die Kirche geht. Dass sich außer ein paar Zurückgebliebenen kein Mensch dafür interessiert. Dass man reflexhaft an fummelnde Priester denkt, und zwar ausschließlich. Dass sich viele darauf geeinigt haben, dass die Kirche böse ist, total von gestern, und unsere Welt eine bessere wäre, wenn man diese absurde Erfindung verlogener weißer Männer endlich abschaffen könnte.



Ich meine nicht die Menschen, die aus der Kirche austreten, allein 2021 waren es in Deutschland 640.000, voriges Jahr sollen es mehr gewesen sein, es liegen noch nicht alle offiziellen Zahlen vor. Nach allem, was geschehen und nicht geschehen ist, kann ich diesen Schritt nachvollziehen. Sondern ich meine die zynischen Schenkelklopfer, die in Papst Benedikts Sterbestunde viral gingen. In einem wurde sein ledriges Gesicht mit einem in der Schultasche vergessenen Pausenbrot vergli-

chen. Ich meine die ungläubig-angewiderten Blicke, die einen treffen, wenn man erklärt, dass man am Sonntagvormittag leider nicht in dieses neue Café zum Frühstück kommen kann, weil einem der Besuch der Heiligen Messe wichtiger ist. Ich meine, dass man sich, nur weil man zu spüren meint, dass dem spätmodernen Menschen in seiner Haltlosigkeit so etwas wie göttlicher Trost gut täte, anschauen lassen muss, als hätte man Kampfjets gefordert, und zwar für Russland. Ich meine, dass im Koalitionsvertrag der Ampelregierung die Buchstabenfolge „Christ“ auf 178 Seiten nur ein einziges Mal vorkommt – in der Unterschrift des Finanzministers.

Neulich ließ ich in einem Gespräch mit einem Bekannten das Wort „Eucharistie“ fallen. Er sah mich irritiert an: Eucharistie?! Ich könne nicht davon ausgehen, dass normale Menschen wüssten, was das ist. Ich war ein bisschen geschockt, inzwischen versuche ich zu akzeptieren, dass Gott, Glaube und Kirche in meinem Umfeld praktisch keine Rolle spielen. Und das Abendmahl schon gar nicht.

Dass ich sowohl in meiner Nachbarschaft (gentrifiziertes Bullerbü-Viertel) als auch in meiner Branche (irgendwas mit Medien) von Menschen umzingelt bin, die sich entweder nicht oder verächtlich über Religion äußern. Menschen, die Toleranz gegenüber Minderheiten fordern, aber meinen Glauben selbstverständlich verunglimpfen, indem sie ihn auf seine problematischen Aspekte oder Verfehlungen Einzelner reduzieren. Menschen, die bei jeder Gelegenheit Diversität fordern, aber verkennen, dass ein Gottesdienst um ein Vielfaches diverser besetzt ist als jede ihrer Partys, auf denen immer alle die gleichen Netflix-Serien schauen. Menschen, die an technischen Fortschritt, Instagram, Self-Care, Hyaluron-Filler, Mental Health und Nachhaltigkeitsfonds glauben, nur eben nicht an Gott. Ob sie ahnen, dass es mir genau andersherum geht? Dass mir fast alles, worauf sie zählen, hohl und fragwürdig erscheint, während ich von der Liebe Gottes immer noch überzeugt bin?

Die kürzeste Definition von Religion ist Unterbrechung. So hat es der katholische Theologe Johann Baptist Metz 1977 formuliert. Es ist tatsächlich so, dass ich mich, wenn ich nicht zu Hause hocken, aber niemandem begegnen will, an einem gewöhnlichen Dienstagabend in eine Kirche setze. Die Wahrscheinlichkeit, in einen Smalltalk mit einem der üblichen Bescheidwiser hineingezogen zu werden, liegt bei exakt null Prozent, weil die immer in einem Meeting oder im Internet sind. Fast immer bin ich der Einzige, manchmal kniet ein Mütterchen mit Plastiktüte vor mir, manchmal spielt jemand Orgel. Meistens bleibe ich nur ein paar Minuten, mein Handy auf lautlos geschaltet, sauge die steinerne Kühle ein, die letzten Weihrauchreste, und kann nicht fassen, dass sich fast niemand nach dieser Pracht, nach dieser Atmosphäre sehnt, danach, für ein paar Minuten unbelästigt zu sein. Ich werfe 50 Cent in den Opferstock, zünde eine Kerze an, bete, denke nach, betrachte eine Heiligenstatue, um dann wundersam erfrischt nach draußen zu treten, in den Verkehr und den Stress – was man halt so Freiheit nennt. Erst dann fällt mir wieder ein, dass es für viele Menschen heute wenig Schlimmeres gibt als Stille, die Abwesenheit von Whatsapp und Push-Nachrichten, weil dann Fragen auftauchen, deren Antwort sie nicht googeln können.

Eine Zeit lang habe ich mich als gläubiger, erst recht katholischer Mensch, die ja bekanntlich die schlimmsten sind, als Sonderling gefühlt. Das ist vorbei. Inzwischen komme ich mir wie ein Verschwörungstheoretiker vor, der Dinge glaubt, die von den meisten anderen nicht geglaubt werden, weil sie sie für wissenschaftlich widerlegt halten, weshalb sie einen belächeln, bemitleiden oder verachten. Manche wollen immerhin diskutieren, verfügen aber oft nur über eine starke Meinung, dafür über wenig Interesse, geschweige denn theologisches Wissen. Ein Freund war regelrecht perplex, als ich in einem Gespräch über den Islam erwähnte, dass Muslime und Christen selbstverständlich denselben Gott anbeten, dass Allah lediglich das arabische Wort für Gott ist.

Meinen Glauben nehmen diese Menschen ausschließlich über Signalwörter aus den Medien wahr: Missbrauch, Diskriminierung, Zölibat, Frauenpriestertum. Oft denken sie nur an die Sünder und nicht an die Heiligen, reduzieren die Kirche auf die mächtigen Männer in den scharlachroten Soutanen und vergessen, dass sie von jedem einzelnen Getauften repräsentiert wird. Sie fordern, dass die Kirche zeitgemäßer werden muss, begreifen aber nicht, wie kompliziert das ist, weil ihre Kraft doch gerade in der Differenz zum Zeitgeist liegt, weil sie überfordern muss, um nicht banal zu werden. Was mir bei diesen Menschen fehlt, ist die Fantasie, sich so etwas wie eine göttliche Offenbarung wenigstens vorzustellen. Dass es Zusammenhänge gibt, die nicht von dieser Welt sind, ja dass vielleicht sogar stimmen könnte, was Robert Musil in seinem Roman „Der Mann ohne Eigenschaften“ geschrieben hat: dass es kein großes Glück ohne große Verbote gibt. Viele verwechseln die Kirche mit einem Sozialverein und sind ganz verduzt, wenn man ihnen erklärt, dass es schon auch darum geht, bedürftigen Menschen zu helfen, aber in erster Linie darum, Christus zu vergegenwärtigen. Es ist, als würde man sich zum Tennisspielen verabreden, und das Gegenüber erscheint mit Schwimmflossen statt einem Schläger. Als amüsant empfinde ich Menschen, die mir erklären wollen, dass Gott eine Frau ist, weil ich die Idee, dass Gott ein Geschlecht haben könnte, schon wieder rührend finde. Andere verbreiten diskriminierende Falschmeldungen („75 Prozent aller katholischen Priester sind pädophil“) und lächeln dabei, nach dem Motto: Du weißt schon, wie es gemeint ist. Problem: Ich weiß tatsächlich, wie es gemeint ist.

Und das alles wäre nur lästig, aber keine masochistische Angelegenheit, wenn ich mich nicht deutlich daran erinnern könnte, dass es in meiner Kindheit andersherum war. Da nämlich wurde über die getuschelt, die nicht in der Kirche waren oder beim Kartenspielen im Wirtshaus „Kruzifix“ fluchten. Jeden Sonntagmorgen strömten die Menschen in die Stadtpfarrkirche, eine von Glockenläuten untermalte Choreografie der Frömmigkeit, und klar waren da auch Heuchler dabei, und zur Verklärung neige ich auch, aber ich meine, es lag eine Vorfreude, ein Gemeinschaftsgefühl, ein ahnungsvolles Flirren in der Luft. Gott war damals ein selbstverständlicher Bestandteil meines Lebens, vielleicht nicht das Zentrum, aber ein Faktor. Dass es Menschen geben könnte, die nicht an ihn glauben, konnte ich mir gar nicht vorstellen. Ich war ein frommer Junge, der jeden Abend betete, am Mittwoch den Kindergottesdienst und am Sonntag die Heilige Messe besuchte. Vor meiner Erstkommunion notierte ich jede Sünde, die ich begangen zu haben meinte. Ich weiß noch, wie erwartungsvoll ich vor unserem Stadtpfarrer niederkniete, um zum ersten Mal den Leib Christi zu empfangen (Eucharistie!). Die Sonn- und Feiertage, die Heiligengeschichten, die Kirchenlieder, die Prozessionen, die Weihnachts- und Osterfeste, sogar die Sterbebildchen und Begräbnisse – ich fühlte mich eingebettet und gehalten, mein Leben hatte einen Sockel und ein Dach, Sinn und Rhythmus, alles hatte seine Zeit, die Freude, aber auch die Trauer, wenn wir an Allerheiligen am Grab der Großeltern standen, mein Vater im bodenlangen Mantel, ich fröstelnd im Nieselregen. Und ich weiß noch, dass

ich mich innerlich weggewünscht, aber gleichzeitig gespürt habe, dass es wichtig ist, hier zu stehen und zu erkennen, woher ich komme und wohin ich gehe, dass also auch ich: Staub bin.

Ich habe darüber nachgedacht, ob ich negative Erlebnisse verdrängt habe, aber außer einem Religionslehrer, der mir auffallend oft über den Kopf streichelte, ist mir nichts eingefallen. Und auch wenn man sich das kaum noch vorstellen kann: Ich war damals, in den Achtzigerjahren auf dem Land, keine Ausnahme. Praktisch alle machten das so: Ich traf meine Kumpels nicht nur, aber auch in der Kirche, mein bester Freund kam jeden Sonntag um zwei vor zehn mit seinem Mountainbike auf den Kirchplatz geradelt, nicht um Gott, sondern um meiner Cousine zu huldigen, aber davon rede ich ja: Das schönste Mädchen der Stadt saß eben auch in der Kirche.

Inzwischen haben sich die Dinge in ihr Gegenteil verkehrt: Viele Menschen strömen nicht mehr in die Kirchen, sondern in Apple-Stores, sie wollen keine frohe Botschaft, sie wollen das neue Smartphone. Es war immer fordernd, katholisch zu sein – wer betet schon gern für seine Feinde? –, aber im Moment ist es besonders anstrengend. Ständig soll man sich rechtfertigen oder schämen, als würde man selbst nicht am meisten darunter leiden, wenn Priester ihre Gelübde brechen, wenn Kirche nicht mehr das ist, was sie sein könnte, nämlich eine vertrauenswürdige Institution und ein Mysterium. Gerade verriet mir eine Kollegin, dass sie ihren Glauben inzwischen „eher verheimlicht“, ich habe von Kirchenmitarbeitern gehört, die auf die Frage nach ihrem Beruf angeben, für eine „wohlfahrtsstaatliche Einrichtung“ tätig zu sein. Ich ahne, warum sie das tun, aber Verheimlichen kommt nicht infrage. Und wenn ich am Sonntagabend, bevor ich zur Theatinerkirche spaziere, die guten Schuhe anziehe, meine Wohnungstür einen Spalt öffne und kurz ins Treppenhaus horche, ob auch wirklich niemand seinen Papiermüll nach unten bringt, geschieht es nicht aus Feigheit, sondern weil ich keine Lust auf würdelose Gespräche habe; nicht dass mich am Ende noch jemand interessant oder, noch schlimmer, mutig findet. Ich weiß doch, wie Nachbarn sind, erst recht, wenn gleich der Tatort anfängt. „Oha, du siehst aber schick aus! Wohin geht's denn“, fragen sie, und ich würde natürlich die Wahrheit sagen (8. Gebot), und schon muss man sich Meinungen anhören, um die man nie gebeten hat.

Als ich zwölf war, im Jahr 1987, waren knapp 85 Prozent der Deutschen Mitglied einer christlichen Kirche. Inzwischen sind es weniger als die Hälfte. Das sind immer noch Millionen, aber die meisten Menschen, mit denen ich jeden Tag konferiere, telefoniere, diskutiere oder in der Kneipe sitze, gehören nicht dazu. Christlich sein, das ist von einer (gefühlten) Selbstverständlichkeit zu einer von zahllosen Identitäten geworden, mit denen Menschen sich selbst etikettieren: Der eine ist Veganer, die andere Klimaschützerin, der nächste Katholik.

Es ist ein eigentümliches Gefühl, von einer Mehrheit zu einer Minderheit zu werden, vom Mainstream zur Randgruppe, vom Konformisten zum Dissidenten – und alles, nicht weil ich mich, sondern weil die Welt sich verändert hat. „Crux stat dum volvitur orbis“ (Das Kreuz steht fest, während die Erde sich dreht), lautet der Wahlspruch des Karthäuserordens. Darin liegt auch eine Gefahr, weil Stabilität zu Erstarrung, Erstarrung zu Verbitterung und Verbitterung zu Radikalisierung führen kann. Nichts wäre tragischer, als sich im Namen des Glaubens in die Totalopposition zu verabschieden. Lieber lasse ich mich bestaunen wie ein seltenes Tier im Zoo und bleibe im Gespräch, nicht obwohl, sondern weil mich einige nicht für ganz voll nehmen. Wahr ist auch: Wer glaubt, braucht die anderen gar nicht. Einerseits wähnt man sich im Besitz eines Schatzes, den man gern mit anderen teilen würde (man will ja auch sie erlöst wissen), andererseits wird man, weil man unter der spirituell ausgezehrten Gegenwart leidet, weil man nicht an die Segnungen des technischen Fortschritts, sondern an das ewige Leben glaubt, mit Häme überzogen. Einerseits wird man unsicher, andererseits trotzig: Jetzt erst recht, sagt man sich. Es ist das Grundgefühl vieler konservativer Menschen, die nicht begreifen, warum sie in einer aller Tradition entleerten Gesellschaft auf einmal als problematisch wahrgenommen werden, warum ihre Sehnsucht nach christlichen Werten (hinter denen keine Interessen stecken) automatisch als patriarchal gebrandmarkt wird. Da versucht man, ein guter Mensch zu sein – und schwups ist man ein fragwürdiger Rechtsausleger, und alles nur, weil man Barmherzigkeit und Nächstenliebe schlüssiger findet als zur Schau gestellte Moral, weil man sich nicht permanent vor der Twitter-Gemeinde, sondern am jüngsten Tag vor seinem Schöpfer rechtfertigen will, der nicht nur die Timeline, sondern auch das Verborgene sieht.

Was mir zu schaffen macht, ist, dass man als Katholik von Menschen angegriffen wird, die sich weigern, sich mit der Logik meines Glaubens auseinanderzusetzen, die empört den Kopf schütteln, wenn man ihnen erklärt, dass man nicht nur für die Missbrauchsoffer, sondern auch für die Täter beten sollte, weil die in theologischer Sicht das größere Problem haben. Manchmal habe ich das Gefühl, als riefe ich von der einen Seite eines Grabens auf die andere, aber keiner hört mehr zu, und wenn doch, versteht mich niemand mehr oder absichtlich falsch. Zum Beispiel gibt es in meinem Umfeld viele Menschen, für die ein Schwangerschaftsabbruch eine unter allen Umständen zu gewährende Dienstleistung ist. Und ich bin kein Abtreibungsgegner, Schwangerschaftsabbrüche sollen unter bestimmten Bedingungen möglich sein, trotzdem bin ich – nicht als katholischer, sondern einfach nur als Mensch – jedes Mal wieder erschrocken, wenn ich mitkriege, wie manche inzwischen über dieses Thema sprechen, nämlich in einem Jargon, als ließe man mal eben einen Leberfleck entfernen, um sich besser auf die nächste Klausur konzentrieren zu können. Und dass es für so ein Bekenntnis heute Mut braucht, dass es mit großer Wahrscheinlichkeit einen Shitstorm zur Folge hat, wenn man tastend darauf hinweist, dass hier kein Zellhaufen, sondern ein Mensch heranwächst, dessen Herz womöglich schon schlägt, der aber noch keine Stimme hat, um seine Lust auf die eigene Geburt zu artikulieren, darüber

kann man gar nicht genug verzweifeln. Viele Menschen können sich nicht mehr vorstellen, dass ein Kreuz für etwas anderes als Spaltung oder Diskriminierung stehen könnte. Dies wurde deutlich, als das Auswärtige Amt anlässlich des G7-Gipfels das 482 Jahre alte Kreuz aus dem historischen Friedenssaal im Münsteraner Rathaus entfernen ließ, laut Aussage der Stadt, „weil Menschen verschiedener Kulturen teilnehmen“. Tatsächlich wurde in diesem Raum nicht nur der Dreißigjährige Krieg beendet und der Westfälische Frieden geschlossen, es kam auch zu einem Religionsfrieden zwischen Protestanten und Katholiken, zu Aussöhnung und Vergebung. Könnte es ein besseres Symbol für Verständigung geben? Und kann man bei nicht christlichen Gipfelteilnehmern nicht Respekt voraussetzen, womöglich Vorfreude, sich von solchen historischen Zusammenhängen bereichern zu lassen? Japan jedenfalls hat beim G7-Gipfel auf heimischem Boden seine Gäste ganz selbstverständlich dazu eingeladen, den Ise-Schrein zu besuchen, die Heimat der Sonnengöttin, die als Ahnherrin der japanischen Kaiser verehrt wird.

Ich bekenne, dass mir Menschen, die an irgendwas glauben, und sei es eine Fruchtbarkeitsgöttin, viel näher sind als Menschen, die an nichts glauben. Nur Atheisten oder Fundamentalisten kommen auf die Idee, dass ich mich von Andersgläubigen gestört fühlen könnte. Im Gegenteil: Religiöser Pluralismus ist ein großer Schatz, den man nicht aus falsch verstandener Rücksicht verstecken, sondern selbstbewusst herzeigen sollte. Für die einen ist der Sonntag heilig, für andere der Freitag oder der Samstag, für wieder andere eine Kuh – ist das nicht herrlich? Also, ich fühle mich bereichert, wenn ich Juden, Muslime oder Buddhisten bei der Ausübung ihrer Religion beobachten darf, in Istanbul oder Kairo kann ich es gar nicht erwarten, die erste Moschee zu betreten. Nie werde ich den Moment vergessen, in dem ich die Frau, die ich liebe, zum ersten Mal in einem buddhistischen Tempel beobachtet habe, wie sie, ein Bündel Räucherstäbchen in Händen, den Kopf sachte auf und ab bewegend, Wünsche murmelte. Danach war sie nicht mehr dieselbe für mich – gerade weil sie etwas tat, was mir fremd ist, rückten wir näher zusammen, denn wir glauben unterschiedlich, sind uns aber einig darin, dass unser Leben nicht nur zum Spaß da ist, sondern eine Vorbereitung, ja Prüfung darstellt für alles, was danach kommt.



Eine Erfahrung, die ich regelmäßig mache: dass vermeintliche Atheisten nach dem dritten Gin Tonic mit einem Geständnis um die Ecke biegen. „Irgendwie beneide ich dich“, sagen sie: „Ich würde so gern glauben, aber schaffe es nicht.“ Erstaunlich, denke ich dann oft, weil ich weiß, wie leichtgläubig sie sonst sind, wenn man ihnen weismacht, dass ihr Glück in digitalen Tools liegt.

Trotzdem empfinde ich keine Schadenfreude, eher Mitleid und Bewunderung: Wie mutig muss man sein, ohne Hoffnung auf Erlösung durch eine Welt zu gehen, die auf permanente Steigerung angelegt ist? Wie tapfer, wenn man die Angst, über die niemand spricht, die aber doch jeder kennt, nicht lindern kann, indem man einen Psalm vor sich hinmurmelt („Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir“)? Ich könnte das nicht, so stark bin ich nicht. Und dann spüre ich eben, dass die anderen es auch nicht sind, ja dass es eigentlich niemand ist, dass unsere Fixierung auf Rationalität und Technologie eine schmerzliche Lücke aufweist, weil Google jede Frage beantworten kann – nur nicht, wozu wir leben und was uns Halt gibt.

# Pfingstkollekte am 28. Mai 2023



Die Renovabis-Pfingstnovene mit dem Titel „... das habt ihr mir getan“ zur Thematik „Arbeitsmigration im Osten Europas“ hat der Bischof im Kosovo, Monsignore Dodë Gjergji, geschrieben. In elf Impulsen thematisiert er die Nöte, aber auch die Chancen

für Menschen, die vor der existentiellen Frage „Bleiben oder Gehen?“ stehen.

**Best.-Nr.: 1 811 23 · einzeln**

**Best.-Nr.: 1 810 23 · Ser-Pack · jeweils kostenlos**

Bestellen per ☎ 0241 / 479 86-200 oder

E-Mail: [renovabis@eine-welt-shop.de](mailto:renovabis@eine-welt-shop.de)



*Zwei Holzpuzzles in Herzform, beiden fehlt ein Teil, aber nur ein Klötzchen ist übrig – eindringlicher könnte das Aktionsplakat das Leitwort der Renovabis-Pfingstaktion 2023 kaum zeigen:*

**„Sie fehlen. Immer. Irgendwo. Arbeitsmigration aus Osteuropa“.**

*Es geht um Arbeitskräfte, die Deutschland dringend braucht – die aber andererseits in den Herkunftsländern dieser Menschen riesige Lücken in der Wirtschaft hinterlassen.*

*Und es geht doch um viel mehr als nur um Arbeit: Die Menschen, die ihr Zuhause verlassen, werden in ihren Familien schmerzlich vermisst, von ihren Kindern, ihren Eltern, ihren Freunden – eine Herzensangelegenheit eben.*

Unter [www.renovabis.de](http://www.renovabis.de) erfahren Sie mehr über die Projektarbeit mit den Partnern von Renovabis und zur Pfingstaktion.

Ihre Spende hilft! LIGA Bank eG · IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77  
Pax-Bank eG · IBAN DE17 3706 0193 3008 8880 18